

# Wie teuer wird das neue Leben als Familie?

Die finanziellen Konsequenzen des Elternwerdens können fatal sein. Schnell trüben dann die Geldsorgen die Freude am Nachwuchs. Acht Anregungen, um das Familienbudget auch langfristig zu entlasten.

Text Ellen Girod

## 1 Wer schaut zum Kind?

Obwohl in der Schweiz in mehr als 70 Prozent der Familien der Mann Vollzeit arbeitet und die Frau ganz oder teilweise unbezahlte Familienarbeit leistet, gibt es **verschiedene Familienmodelle**: Eltern, die sich halbe-halbe aufteilen, Väter, die einen Papitag freischaufeln, Grosseltern, Nachbarn, Nannys, Au-pairs, Kitas, Spielgruppen oder Tagesmütter, die sich um die Kinder kümmern. Auch wenn es nach der Geburt anders kommt, als man plante: Gut beraten ist, wer verschiedene Optionen durchspielt und dabei die finanziellen Folgen bedenkt.



## 2 Wie viel brauchen wir wirklich?

Egal wer sich um das Kind kümmert: Das Einkommen von jungen Familien schrumpft so oder so. **Gegen finanzielle Engpässe hilft ein Budget.** Zuerst die Einnahmen, dann die Ausgaben, zuunterst die Rückstellungen – schon ist klar, wie viel man wofür ausgibt. Und ob die grössere Wohnung nun drin liegt oder nicht. Es empfiehlt sich übrigens, die Wohnkosten unter einem Viertel der Einnahmen zu halten.

→ Budgetvorlagen: [budgetberatung.ch](http://budgetberatung.ch)

## 3 Was ist, wenn Unerwartetes passiert?

Es braucht Disziplin, nicht den ganzen Lohn auszugeben und monatlich einen Betrag auf ein separates Konto zu überweisen. Doch man erspart sich viel Stress, wenn eine ungeplante Krankenkassen-Rechnung bezahlt werden muss, die nächste Steuererklärung ins Haus flattert oder eine grössere Anschaffung ansteht.

Wie wäre es mit einem Zweitstudium, sobald die Kinder aus dem Gröbsten raus sind? Drei Monatsausgaben gelten als **optimale Reserve**. Hat man die auf der Seite, kann man die nächste Frage stellen:

## 4 Wie wollen wir altern?

Die meisten tun sich schwer mit dem Gedanken an die Altersvorsorge. Dabei muss man nicht notwendig viel Geld besitzen, um mit dem Sparen zu beginnen. Anfangs reichen schon 100 Franken pro Monat. **Hauptsache man beginnt** damit. Ein Muss sind Zahlungen auf ein Säule-3a-Konto: Diese Beiträge sind steuerbefreit. Bei einer Maximalzahlung von 6768 Franken (Richtlinie für das Jahr 2017), lassen sich so je nach Einkommen und Wohnort bereits bis zu 2300 Franken pro Jahr sparen. → Buchtipp: Thomas Richle, Marcel Weigle: «Vorsorgen, aber sicher!», Beobachter-Buchverlag (2015)

## 5 Wo lässt sich sparen?

Zugegeben: Gerade als frischgebackene Eltern ist die Versuchung riesig, dem Konsum der Babyartikel zu verfallen. Man



Magere Zeiten für Ihr Sparschwein?



Mit Migros Bank Fonds ordentlich zulegen.



kann sich aber auch selber bremsen oder zumindest kreativ werden: Kindermöbel selber bauen, Spielzeug in einer Ludothek leihen, Kindersitze mieten. Winterjacken oder Sommerröckchen **gibt es extrem herzig in Secondhand-Börsen**. Auf [comparis.ch](http://comparis.ch) lässt sich die günstigste Krankenversicherung recherchieren und wer bei Lebensmittel- und Windelkäufen auf Aktionen achtet, spart ebenfalls.

## 6 Was sind Familienzulagen?

Eltern haben Anspruch auf drei Arten von Familienzulagen: Geburts-, Kinder- und Ausbildungszulagen. Manche Kantone richten einmalige Geburtszulagen aus: Wer in Zürich ein Kind zur Welt bringt, bekommt nichts, in Genf hingegen gibt es bis zu 3000 Franken pro Geburt. Kinderzulagen müssen beim Arbeitgeber beantragt werden und werden monatlich mit dem Lohn überwiesen. Auch sie variieren je nach Kanton, betragen aber **mindestens 200 Franken pro Monat und Kind**. Wird das Kind 16 Jahre alt, steigt der Betrag um 50 Franken an und nennt sich Ausbildungszulage.

→ Infos: [ahv-iv.info](http://ahv-iv.info) und bei der kantonalen Sozialversicherungsstelle

## 7 Werden wir als Familie steuerlich entlastet?

Beim Ausfüllen der Steuererklärung müssen Eltern auf drei Dinge achten: **Erstens gibt es pauschale Steuerabzüge für Familien**. Diese variieren je nach Kanton: So dürfen Eltern einer 13-Jährigen im Aargau 7000 Franken und dieselben Eltern im Kanton Zug 12 000 Franken pauschal abziehen. Bei der direkten Bundessteuer zieht man pro Jahr und Kind 6500 Franken ab. **Zweitens wird ein Teil der Kinderbetreuungskosten steuerbefreit**. Auch dies variiert je nach Kanton: Während es im Wallis 3000 Franken sind, zieht man in Neuenburg bis zu 20 400 Franken pro Kind und Jahr ab. Bei der direkten Bundessteuer zieht man hier bis zu 10 100 Franken pro Jahr und Kind ab. **Drittens können Krankheitskosten beispielsweise für Zahnpangenen oder Brillen ebenfalls von den Steuern abgezogen werden**, sofern sie einen bestimmten Betrag übersteigen. Kostenlose Auskunft dazu erteilen Steuerämter.

## 8 Sollen wir heiraten?

Ob eine Ehe die Liebe besiegelt, ist Ansichtssache. Fakt ist, dass eine Ehe finanzielle Folgen hat, die gerade für Familien wichtig sein können.

**Finanzielle Vorteile** sind: Verheiratete haben ein gesetzliches Erbrecht und müssen keine Erbschaftsteuer abliefern. Verheiratete erhalten Witwen- oder Witwerrenten von der AHV, Pensionskasse oder der Unfallversicherung. Bei einer Trennung oder Scheidung hat der wirtschaftlich Schwächere einen Anspruch auf Alimente, während der Ehe **angehäuftes Vermögen wird halbiert** (dazu gehören die Gelder der Pensionskasse und der Säule 3a). **Finanzielle Nachteile** sind: Verheiratete zahlen wegen der Steuerprogression mehr Steuern als Konkubinatspaare und erhalten im Alter weniger AHV-Rente.

→ Details: [wireltern.ch/artikel/ehe-oder-konkubinatspaar](http://wireltern.ch/artikel/ehe-oder-konkubinatspaar)



## Ein Kind kostet eine Million

**Kinder sind unglaublich teuer**. Eine Million Franken um genau zu sein. Auf diese Zahl kommt das Bundesamt für Statistik in seinem Bericht «Kinderkosten in der Schweiz», wenn man vom ersten Tag bis zum 20. Geburtstag des Kindes rechnet. Die durchschnittlichen Konsumkosten, welche die Kinder mit sich bringen, betragen dabei rund 800 Franken pro Kind und Monat. Auf 20 Jahre gerechnet macht das rund 190 000 Franken. **Das zweite und dritte Kind kommt einiges billiger**: Eltern von zwei Kindern geben alles in allem im Schnitt 314 000 und von drei Kindern 380 000 Franken aus. Wie kommt man denn auf eine Million? Während wir bei Kinderkosten meistens an reine Konsumkosten denken, also dem, was beispielsweise Windeln, Nudeln oder höhere Mieten kosten, rechnet das Bundesamt für Statistik die indirekten Kosten mit ein. Dazu zählen einerseits kinderbedingte Einkommenseinbußen und andererseits der Wert der unbezahlten Familienarbeit, die mehrheitlich von Müttern verrichtet wird. Diese indirekten Kosten sind höher. Eine Mutter, die zugunsten von Familie ihr Pensum reduziert, verzichtet bei einem Kind auf rund 1000, bei zwei auf 1600 Franken monatliches Salär. Bis ein Kind seinen 20. Geburtstag feiert, ergibt das eine Lohneinbuße von 240 000 Franken. In dieser Zahl ist neben der Reduktion der Erwerbsarbeit auch der Fakt mitberechnet, dass Mütter tiefere Stundenlöhne als kinderlose Frauen haben. Auf väterliche Löhne haben Kinder hingegen einen positiven Effekt – begründet u. a. durch Kinderzulagen und die Tatsache, dass Väter ihr Pensum seltener reduzieren (können). **Am höchsten fallen die indirekten Kosten unbezahlter Familienarbeit** aus: Würde man die kinderbedingte Haus- und Familienarbeit zu Marktwert entlohnen, bekämen Mütter (man rechnet mit einem Durchschnittswert von 86 Stunden pro Monat) rund 2800 Franken pro Kind und Monat. Alleine das auf 20 Jahre gerechnet, ergibt 672 000 Franken.



**Serie Finanzen:** Lesen Sie in der nächsten Ausgabe: «Sparen fürs Kind»



Neu auch mit nachhaltigen Fonds.

Von unseren nachhaltigen Fonds profitieren auch kommende Generationen – mit dem günstigen Sparplan bereits ab 50 Franken. Überzeugen Sie sich selbst auf [migrosbank.ch/fonds](http://migrosbank.ch/fonds).